

Waren Sie schon mal verärgert? Dann sind Sie heute hier richtig. Man darf auch mal Ärger haben? Im heutigen Evangelium erzählt uns, dass Jesus Christus verärgert war. Er konnte die Umstände im Tempel nicht mehr sehen. Darum machte er „eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um“. Diese Tat Jesus im Tempel ärgerten die Juden. Die Juden fragten ob Jesus dies tun dürfte. Das Handelsgeschäft im Tempel war normal für die Menschen damals. Der Tempel Gottes sollte eigentlich ein Haus des Gebets sein, darum entstand ein Konflikt zwischen Juden und Jesus Christus, der ebenso ein Jude war. Das Epizentrum des Konflikts war zwischen der Bürokratie und Vorschriften der Juden einerseits und die moralische Autorität Jesu auf der anderen Seite. Es war ein Konflikt zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Verhalten. Interessant ist eben, dass normalerweise der Mensch sich über alles ärgert, Gott aber, gütig und barmherzig bleibt. Es passierte hier eben das Gegenteil. Stimmt es wirklich so?

Dieses Beispiel des Ärgers können wir in unserer Zeit auch zuschreiben. Zum Beispiel, die ursprüngliche Pegida Bewegung in unserem Land war ein Zeugnis des Ärgers über die politische Verdrossenheit, später wurden viele von denen aber radikal. Hoch aktuell ist der Ärger der Bürger über Corona Krisenmanagement in unserem Land, aufgrund dessen sie als Querdenker bezeichnet werden. Das heutige Evangelium sagt uns, dass man Ärger haben darf. Viele in unserem Land wollen gerade in diese Rolle Jesu reinschlüpfen und sagen, dass die Impfstoffe so zügig in sehr kürzer Zeit zugelassen worden sind, macht es die Menschen unsicher, was normalerweise fünf bis zehn Jahre dauern würde. Viele ärgern sich umso mehr, wenn sie zum Hören bekommen, dass die, die bereits geimpft worden sind, können sie in vielen Lebensbereiche mit einem Impfpass Vorteil verschaffen. Der Gleichbehandlungssinn und das Gerechtigkeitsgefühl kochen in den Menschen sehr hoch. Diese Menschen ärgern sich umso mehr, wenn sie als Querdenker um eine Ecke verschoben werden. Darf man sich wirklich darüber ärgern wie Jesus es getan hatte?

Das heutige Evangelium beansprucht, dass Jesus in der Tat ein Querdenker war. Das heutige Evangelium bestätigt noch, dass „viele an seinen Namen zum Glauben kamen“. Nun weiß ich wohl Bescheid, dass ich gerade durch solch eine Äußerung Verwirrung gesorgt habe. Natürlich denken einige von Euch, dass ich auch ein Querdenker geworden bin. Bevor wir zu einem Beschluss kommen, müssen wir den Gedankenfluss noch weiter vertiefen. **Punkt eins:** Ärger darf man haben wie Jesus. **Punkt zwei:** der Grund des Ärgers soll hundertprozentig aus der Überzeugung der Wahrheit sein wie zum Beispiel, dass das Haus Gottes niemals wie eine Markthalle werden solle. **Punkt drei:** ich muss hundertprozentig sicher sein, dass ich hundertprozentig Recht habe, worüber ich rede. In unserer Corona bedingter Situation kann keiner hundertprozentig sicher sagen, dass er hundertprozentig Recht hat. Das Problem unserer Zeit liegt darin, dass weder die Politik noch die Bürger hundertprozentig sagen können, das ist richtig und das ist falsch, weil weder die Politik noch die Bürger noch nie zuvor eine ähnliche Situation konfrontiert hatte. Nun frage ich mich schon, wenn ich absolut nicht sicher bin, darf ich mich trotzdem ärgern? In der Ruhe liegt die Kraft. Der intelligente Mensch redet über alles, der Weise aber überlegt über alles. Die Seele ist wichtiger als der Leib, trotzdem wollen wir den Leib und die Seele gesund halten. Die Sorge um den Leib alleine gefährdet die Seele. Eine hundertprozentige Sorge um die Seele kann, aber auch den Leib sehr positiv beeinflussen. Die Fastenzeit ist eine Herausforderung, mancher unnötige Ärger zu verzichten. Amen